

„Ich könnte mir Urlaubsgutscheine oder eine steuerliche Absetzbarkeit von Ausgaben für einen Urlaub in Deutschland in diesem Jahr gut vorstellen – am liebsten aber für Urlaub in Bayern.“

Wegen der Corona-Pandemie sieht CSU-Chef Markus Söder Ferien im Ausland in diesem Sommer skeptisch

## CORONAVIRUS UND DIE FOLGEN

# Maas will Reisewarnung aufheben

VIDEOKONFERENZ: Absprache zwischen insgesamt 11-EU-Ländern – Urlaub am Mittelmeer soll irgendwie ermöglicht werden

BERLIN (dpa). Die Chancen auf Urlaub am Mittelmeer steigen: Bundesaußenminister Heiko Maas verständigte sich gestern mit seinen Kollegen aus 11 der beliebtesten Urlaubsländer der Deutschen darauf, eine Öffnung der Grenzen für Touristen bis zum Sommerbeginn zu erreichen. Bei einer Videokonferenz ging es darum, wie dafür die wegen der Corona-Pandemie angeordneten Grenzkontrollen und Quarantäneregeln aufgehoben werden können und die notwendige Hygiene an den Urlaubsorten gewährleistet werden kann.

Maas kündigte nach dem Treffen an, die noch bis zum 14. Juni weltweit geltende Reisewarnung für deutsche Touristen zunächst nur für die EU aufheben und durch individuelle Reisehinweise für die einzelnen Länder ersetzen zu wollen. Darin soll dann auf die unterschiedlichen

Risiken aufmerksam gemacht werden. Auch über eine Aufhebung der Reisewarnung für einzelne Länder außerhalb der EU wird nachgedacht.

An der Videokonferenz nahmen Spanien, Italien, Österreich, Griechenland, Kroatien, Portugal, Malta, Slowenien, Zypern und Bulgarien teil. Frankreich und die Schweiz fehlten, weil sie heute bei einer weiteren Videokonferenz auf Einladung Maas' mit den Nachbarländern Deutschlands dabei sind. Österreich entschied sich als einziges Nachbarland, an beiden Konferenzen teilzunehmen.

### 3 Zutaten für den Start in den Sommerurlaub

Zunächst einmal müssen die Grenzen geöffnet werden. Für seine Nachbarländer will Deutschland das bis zum 15. Juni umsetzen – nur bei Tschechien und Polen ist unklar, wann es zu einer Einigung kommt.



Bundesaußenminister Heiko Maas wird von einer Scheibe reflektiert.

APA/afp/TOBIAS SCHWARZ

Dann muss die in vielen Ländern noch geltende 2-wöchige Quarantänepflicht für einreisende Ausländer fallen.

Wenn das geregelt ist, soll ab dem 15. Juni auch die weltweite Reisewarnung fallen. In den Reisehinweisen sollen dann möglichst viele Einzelheiten zu den Reiseländern stehen. Wie sind die Hygienevorschriften? Wie ist die Infektionslage? Ist man als Urlauber überhaupt willkommen? Besteht die Gefahr, dass man nicht mehr zurückkommt?

Das Auswärtige Amt legt also die Urlaubsentscheidung wieder in die Hände der Reisenden.

### Gratwanderung mit Virus

Das klingt nach einem plausiblen Plan. Das große Problem: Die Unberechenbarkeit des Virus, die sehr unterschiedliche Betroffenheit der einzelnen Länder und voneinander abweichende Gegenmaßnahmen.

Die positiven Stimmen zum grenzüberschreitenden Urlaub

überwiegen inzwischen klar – auch in den stark betroffenen Ländern. Ausgerechnet Italien – der Corona-Hotspot der ersten Wochen in Europa – setzt sich an die Spitze der Bewegung und will die Grenzen für Touristen schon am 3. Juni öffnen.

### „Kein europäisches Wettbieten um Touristen“

Aus dem Inland bekommt Maas aber auch Gegenwind. Der bayerische Ministerpräsident

Markus Söder, der auf Inlands-touristen in den Hotels und Gaststätten im eigenen Land hofft, trat am Montag auf die Euphoriebremse.

Der Wettbewerb um die Urlauber hat also längst begonnen – auch wenn Maas ihn eigentlich verhindern will. „Wir wollen kein europäisches Wettbieten um Touristen“, mahnt er.

### Urlaub der besonderen Art

Bei allen Unsicherheiten, die es für den Sommerurlaub im Ausland noch gibt, eins steht jetzt schon fest: Der Urlaub wird anders, als er vor der Corona-Krise war. In den Urlaubsländern wird schon heftig darüber diskutiert, wie die Einhaltung von Abstandsregeln am Strand organisiert werden kann. „Jetzt geht es nur noch darum zu organisieren, dass sich der Urlaub wie Urlaub anfühlt“, sagt Maas. Das wird wahrscheinlich die schwerste Aufgabe.

© Alle Rechte vorbehalten

## Wiederaufbau geeint angehen

REZESSION: Berlin und Paris wollen europäische Schulden von 500 Mrd. Euro

BERLIN/PARIS (APA/AFP/dpa). Für den Wiederaufbau nach der Coronakrise will Deutschland erstmals eine massive europäische Schuldenaufnahme über den EU-Haushalt akzeptieren. Mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron schlug Kanzlerin Angela Merkel gestern ein Programm zur wirtschaftlichen Erholung im Umfang von 500 Milliarden Euro vor.

Dies könnte vor allem von der Pandemie stark betroffenen Staaten wie Italien und Spanien Luft verschaffen. Der Plan muss von allen 27 EU-Staaten einstim-



Angela Merkel, dahinter per Video zugeschaltet Emmanuel Macron.

ming beschlossen werden. Merkel warb für eine „außergewöhnliche, einmalige Kraftanstren-

gung“, zu der Deutschland und Frankreich bereit seien. Die Milliardensumme soll namens der EU am Kapitalmarkt aufgenommen werden und im Rahmen des mehrjährigen EU-Finanzrahmens als Hilfen an Krisenstaaten gehen. Die EU-Kommission begrüßte den Vorschlag.

Die Hilfen sollten nicht von jenen zurückgezahlt werden, die sie erhielten, sagte Macron. Geplant ist, dass die auf EU-Ebene aufgenommenen Schulden über einen Zeitraum von etwa 20 Jahren aus dem EU-Haushalt abgestottert werden. © Alle Rechte vorbehalten

## Grenzöffnung ab 16. Juni

DEUTSCHLAND: Hoffen auf Verbesserungen bei Infektionsgeschehen

FREILASSING (dpa). Bundesinnenminister Horst Seehofer und Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (beide CSU) halten an den Plänen für eine schrittweise Öffnung der Grenzen fest.

Man strebe das Ziel an, die Grenzkontrollen nach dem 15. Juni völlig entfallen zu lassen, bekräftigte Seehofer gestern bei einem Termin mit Söder an der deutsch-österreichischen Grenze in Freilassing nahe Salzburg. Voraussetzungen seien weitere Verbesserungen beim Infektionsgeschehen sowie auch weiterhin Disziplin und Vorsicht.



Horst Seehofer (links) und Markus Söder gestern in Freilassing.

APA

Seehofer betonte, man werde sich genau anschauen, wie die Lockerungen der Maßnahmen in Österreich und Bayern auf Infektionsgeschehen wirkten.

Söder sagte, wenn die Corona-Zahlen bis zum 15. Juni stabil

blieben, werde man die Kontrollen weiter abbauen. Sollten die Zahlen in einem Land aber wieder sprunghaft nach oben gehen, brauche man einen Notmechanismus, eine „Notbremse“ auch an den Grenzen. ©

### EUROPA-SPLITTER

## Grenzsicherungen sind grenzwertig

PANDEMIE UND TOURISMUS: Der Weg zurück in die Normalität – Es muss Vertrauen hergestellt werden

Die EU-Kommission hat am vergangenen Mittwoch ein Paket an Leitlinien vorgestellt, wie das Europa der EU wieder seinen Weg zurück in die Normalität finden soll. Darin geht es insbesondere um Tourismus und Grenzen und damit um 2 Lebensadern Südtirols.

Südtirol ist ganz wie Nordtirol besonders vom Tourismus abhängig, und die Durchlässigkeit der Brennergrenze ist nicht nur eine wirtschaftliche Frage, sondern auch prägend für die Identität der Region. Mit seiner Abhängigkeit von der Brückenfunktion offener Grenzen ist Südtirol ein „kleines Europa innerhalb Europas“, wie der Südtiroler Landeshauptmann kürzlich in der „New York Times“ zitiert wurde.

Wie also soll man aber zurückkommen zum Europa offener Grenzen? Die EU schlägt einen 2-Phasen-Plan vor, um die Freizügigkeit wiederherzustellen und die Grenzkontrollen aufzuheben: In der ersten Phase sollen Reisebeschränkungen und Grenzkontrollen für Regionen,

Gebiete und Mitgliedstaaten mit einer sich positiv entwickelnden und hinreichend ähnlichen Covid-Lage aufgehoben werden. In einer zweiten Phase sollen sämtliche Beschränkungen und Kontrollen aufgehoben werden. Dies sei dann möglich, wenn sich die epidemiologische Lage in der ganzen EU hinreichend positiv und konvergierend entwickelt.

Die EU-Kommission räumt ein, dass es allein Sache der Mitgliedstaaten sei, die Lage in ihrem Land anhand dieser Kriterien zu bewerten und über die Aufhebung der Grenzkontrollen und Reisebeschränkungen zu

entscheiden. Gleichzeitig unterstreicht die Brüsseler Behörde aber auch, dass dies in Rücksprache mit den anderen EU-Mitgliedstaaten und in Koordination auf EU-Ebene vorstatten gehen soll.

Die Wiederöffnung der Grenzen ist vor allem für den Tourismus und damit auch für die Abfederung der Wirtschaftskrise zentral. So erinnert die EU-Kommission daran, dass in einer durchschnittlichen Sommersaison (Juni bis August) die EU-Einwohner 385 Millionen Urlaubsreisen unternehmen und dabei 190 Mrd. Euro ausgeben.

Die Welttourismusorganisation geht derweil von einem Rückgang des internationalen Tourismus um 60 bis 80 Prozent aus. So unterstreicht auch die EU-Kommission, dass Grenzöffnungen alleine nicht ausreichen werden, um den Tourismus halbwegs zu retten.

Es muss Vertrauen hergestellt werden: über klare und verständliche Regeln und Informationen, was den Aufenthalt in Hotels, das Speisen in Restaurants oder den Besuch von Stränden, aber auch die Versorgungslage in Spitälern betrifft. Digitale Technologien könnten eine große Rolle spielen, um potenziellen Touristen all diese Informationen an zentralen Stellen und übersichtlich anzubieten.

Die Kommission wird hierzu eine spezielle Webseite entwickeln und die Europäischen Verbraucherzentren bei der Entwicklung von Tipps und Informationen zu Stornierungen und Umbuchungen unterstützen.

© Alle Rechte vorbehalten



Tschechische Beamte beim Grenzübergang Haugsdorf.

APA

### 4 FRAGEN AN ...

#### ... Gabriel N. Toggenburg



#### „Dolomiten“: Italien will die Grenzen nun doch früher öffnen. Sind sonst geschlossene Grenzen die neue Normalität in der EU?

Gabriel N. Toggenburg: Nein, geschlossene Grenzen sind in der EU absolut grenzwertig.

„D“: Es sieht aber anders aus. Toggenburg: Artikel 25 und 28 des Schengener Grenzkodex erlauben es, Grenzen zu schließen – aber nur, wenn öffentliche Ordnung oder innere Sicherheit in einem Mitgliedstaat ernsthaft bedroht sind und nur für die Dauer von 30 bzw. 10 Tagen. Diese Fristen können die Staaten wieder verlängern. Bezeichnenderweise gibt es Mitgliedstaaten, die sich dabei immer noch auf die Flüchtlingskrise von 2015 berufen. Es besteht die Gefahr, dass sich die Grenzsicherungen wie bösartige Viren einnis-

ten, obwohl die Coronagefahr vorüber ist.

#### „D“: Könnte man den Brenner für den Raum der Euregio nicht bereits heute öffnen?

Toggenburg: Grenzöffnungen für transregionale Räume, die ein ähnliches Covid-Bild aufweisen, bieten sich tatsächlich an. Es müsste freilich an der Grenze die Spreu vom Weizen getrennt werden, da die bloße Durchreise durch die Region von einer solchen Lösung nicht erfasst wäre.

#### „D“: Wie kann man den Tourismus notbeatmen?

Toggenburg: 2021 wird das europäische Jahr der Schiene. Sie ist vielleicht das ideale Reise-mittel, um den Regional-tourismus zu fördern. Statt per Flug in die Türkei den Zug nach Bozen, um das Rittner Bahndl zu bewundern? Anpassungen im EU-Kohäsionsfonds werden neue Gelder für kleine und mittlere Unternehmen im Tourismus bereitstellen. ©

\* Honorarprofessor für EU-Recht und Menschenrechtsschutz an der Universität Graz.